

Die Frauenarbeit von ECLAT

Philomena möchte als gebildete Massai die Stellung der Frauen in ihrer Gesellschaft verbessern. Sie lebt in ihrem Heimatdorf und hat zunächst dafür gesorgt, dass sich Frauen in Gruppen zusammentun und miteinander reden. Für Massai-Frauen, die normalerweise ihr „Boma“ nur zu besonderen Anlässen verlassen dürfen und deren Besitz ihren Männern gehört, sind das revolutionäre Veränderungen. Diese Treffen in den Dörfern sind für die Frauen zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Sie sind deutlich selbstbewusster und unabhängiger geworden. Und mindestens genauso wichtig: Die Männer akzeptieren dank des Einflusses von Toima diese Entwicklung.



Treffen mit einer Frauengruppe im Dorf



Übergabe einer Maismühle an eine Frauengruppe

Die Frauengruppen erhalten einen „Mikrokredit“ als Startkapital. Sie entscheiden, in welcher Form sie mit dem Geld wirtschaften wollen, z.B. durch den Betrieb einer Maismühle, der Herstellung von Ziegelsteinen, durch Nährarbeiten u.v.m. Manche Gruppen sind sehr erfolgreich, andere weniger.

Während die Frauen sich im Dorf für ein paar Stunden treffen, kommt im Seminarzentrum von ECLAT eine Gruppe für eine Woche zusammen und wird dort von zwei Lehrerinnen unterrichtet. Hier erfahren sie Wichtiges über Hygiene und Gesundheit, den Umgang mit Geld, Erziehung und auch über Familienplanung. Familienplanung, Gewalt in der Familie und die Beschneidung der Mädchen vor der Hochzeit sind wichtige Themenbereiche. Informationen über Schwangerschaftsverhütung erfolgen behutsam, weil die Akzeptanz vonseiten der Männer noch nicht sehr ausgeprägt ist. Die Frauen werden an staatliche Gesundheitsstationen des Distrikts verwiesen, wo sie sich beraten und behandeln lassen können und kostenfrei Hygieneartikel erhalten.

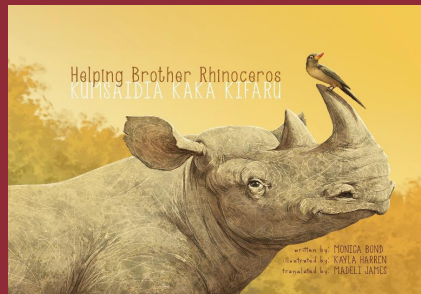
Unsere Partnerorganisation PAMS

Mit der PAMS Foundation arbeiten wir im Konfliktfeld zwischen Mensch und Natur zusammen. Die Elefanten im weltberühmten Ngorongoro-Krater verweilen nicht nur im Krater, sondern machen sich auf jahrhundertealte Wanderwege. Das starke Wachstum der tansanischen Bevölkerung führt aber dazu, dass die Menschen an immer mehr Stellen des Landes Felder anlegen. Während der Regen- und Erntezeiten kommen aber auch die Elefanten gerne auf die Felder, um sie kahl zu fressen – und die Menschen leiden Hunger. Am Ngorongoro-Krater hat PAMS beispielsweise einen Schutzzaun entlang der Felder eines Korridors errichtet: Der „Zaun“ besteht aus in Chili-Sud getauchten Tüchern. Der Geruchssinn von Elefanten ist hoch sensibel, sie bleiben dem Zaun fern. So lernen die Bauern, sich und ihre Felder zu schützen und mit den wilden Tieren zu leben. Nur dann sind sie auch bereit, den Nationalpark-Gedanken und das Lebensrecht der wilden Tiere zu akzeptieren. Immerhin sind die Nationalparks eine wichtige Einnahmequelle für das Land.



Zaun zum Schutz von Feldern vor Elefanten

An einigen Sekundarschulen östlich und westlich des Tarangire-Nationalparks betreibt PAMS seit einigen Jahren das Bildungsprojekt „Leben in Harmonie mit der Natur“. Wir möchten damit das Bewusstsein für die Bedeutung der Wildtiere und die Erhaltung der natürlichen Ressourcen in der Bevölkerung erhöhen. Der „Club“ ist bei den Schülern sehr beliebt. Sie lernen den Sinn von Natur- und Tierschutz, das Anpflanzen von Bäumen, und sie besuchen die Nationalparks.



PAMS Schullehrbuch „Hilfe für Bruder Nashorn“

Dabei lernen sie, die relevanten und wichtigsten Umweltprobleme ihrer Region zu verstehen. Das von PAMS entwickelte Lern- und Lehrmaterial ist attraktiv und pädagogisch wertvoll.

Fotos: Joachim Buchmüller, Rüdiger Fessel, Fred Heimbach
Layout: Heike Ponge, Stand August 2019

upendo – Verein zur Förderung von Entwicklungsprojekten in Afrika e.V.



Massai-Mädchen beim Sammeln von Brennholz

Upendo heißt Liebe. Das ist Kiswahili, und nach diesem Wort haben wir unseren Verein benannt.



Schirmherr von **upendo**

Herbert Reul
Innenminister NRW

Liebe Mitglieder und Unterstützer von **upendo**,

als Dr. Fred Heimbach mich gefragt hat, ob ich mir vorstellen könnte, **upendo**-Schirmherr zu werden, habe ich sofort zugesagt. Denn ich finde das Engagement des Vereins einmalig und vorbildlich. **upendo** zeigt sehr eindrucksvoll, dass wir alle etwas bewegen können – wenn wir etwas tun. Getragen von der Idee der Nächstenliebe und einer großen Kenntnis des Landes, der Kultur und der Menschen bringt **upendo** in Tansania wichtige Projekte voran. Es geht um Bildung. Es geht um Gesundheit. Es geht um Gleichberechtigung. Kurzum: Es geht darum, das Leben der Menschen besser zu machen. Mir ist es ein persönliches Anliegen, die wichtige Arbeit des Vereins noch bekannter zu machen. Ich freue mich darauf, daran als Schirmherr künftig mitarbeiten zu dürfen. Und ich hoffe, dass wir gemeinsam noch mehr für die Menschen in Tansania bewegen können.

Ihr Herbert Reul

WER ist upendo, WIE arbeitet und WAS macht upendo?

upendo ist ein Verein zur Förderung der Entwicklungszusammenarbeit auf kommunaler Ebene in Afrika, insbesondere in Tansania. Die Projektarbeit wird in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Staatsregierung, welche letztlich die Verantwortung für Land und Leute trägt, geplant und durchgeführt. Dr. Fred Heimbach, Begründer des Vereins, hat in mehr als 20-jähriger Projektarbeit ein großes, wirkungsvolles Netzwerk einheimischer Führungspersonen aus Entwicklungsprojekten und der Landespolitik aufgebaut. Die regelmäßigen Beratungen in Tansania auf Distrikts- und Regierungsebene sowie mit der Deutschen Botschaft sind eine wichtige und wegweisende Grundlage unserer Arbeit.

Bei **upendo** arbeiten nur Einheimische vor Ort. In unseren beiden Partnerorganisationen ECLAT und PAMS sind alle Projektleiter befähigte Einheimische, die ihren Landsleuten aus Armut und Rückständigkeit heraus helfen wollen und ihren kulturellen Fortschritt selbst gestalten. Mit der Kultur ihrer Mitmenschen bestens vertraut, können sie grundlegende Änderungen einleiten und auf eine Weise vermitteln, dass sie Akzeptanz finden.



upendo-Informationsveranstaltung im April 2018.
v.l.n.r.: Innenminister Herbert Reul, Bürgermeister Frank Steffes, Rebecca Trienekens-Domrös, Philomena Kiroya, Fred Heimbach, Toima Kiroya

upendo ist beim Amtsgericht Köln unter dem Aktenzeichen VR 18199 eingetragen. Das Finanzamt Leverkusen hat **upendo** die Gemeinnützigkeit „zur Förderung der Entwicklungszusammenarbeit“ bescheinigt: Steuer-Nr. 230/5724/3309. Bankverbindung VR Bank Bergisch Gladbach-Leverkusen IBAN DE19 3706 2600 2504 2090 19, BIC GENODED1PAF. Spendenquittungen versenden wir unaufgefordert am Anfang des jeweils nächsten Jahres. Gründer des Vereins ist Dr. Fred Heimbach aus Leichlingen. Dem Vorstand gehören ferner Alexander Nikolakis und Joachim Buchmüller an. Kontakt: info@upendo-entwicklungsprojekte.de. Weitere Angaben zu den Projekten, Fotos, die aktuellen Informationsbriefe und unsere Finanzberichte sind auf der Homepage zu finden:

www.upendo-entwicklungsprojekte.de

Unsere Partnerorganisation ECLAT

Toima und Philomena Kiroya haben vor einigen Jahren in Tansania die *ECLAT Development Foundation* gegründet, um den Menschen ihrer Volksgruppe, den Massai, in einer abgeschiedenen Gegend Tansanias aus Rückständigkeit und



Philomena und Toima Kiroya,
Gründer und Leiter von ECLAT

Armut herauszuhelfen. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen im Bereich Schulbildung und in Frauenprojekten zur Stärkung der Rolle der Frauen. ECLAT wird vom Staat als eine der besten NGOs angesehen, auch weil ECLAT nur wenig für Verwaltung ausgibt.

Das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Bildung und Ausbildung wächst zusehends. Mit Billigung der Stammesältesten und der Ehemänner können Frauen nunmehr den Kulturfortschritt mitbestimmen. Sie dürfen sich versammeln, persönliches Eigentum besitzen, an mehrtägigen Seminaren teilnehmen, und sie lernen zu wirtschaften. Diese Aufwertung der Frau ist ein eklatanter Schritt in der kulturellen Weiterentwicklung der rückständigen Volksgruppe der Massai. Sie befähigt Menschen, sich selbst zu helfen, anstatt abhängig zu bleiben oder abhängig zu werden. Das bedeutet auch, dass mehr Frauen ihre Kinder regelmäßig zur Schule schicken. Deshalb müssen die bestehenden Schulen ausgebaut oder renoviert werden; neue Schulen werden gebraucht.

PAULA Wasserprojekt in Sukuro

In Sukuro wurde vor einigen Jahren eine PAULA Wasserfiltrationsanlage eröffnet. Aus einem Stausee, in dem täglich tausende Rinder, Schafe und Ziegen baden und saufen, wird Wasser entnommen und im Container durch Membrane zu sauberem und keimfreiem Trinkwasser aufbereitet. Über den Containern installierte Solarzellen liefern die dafür benötigte Energie. Unter der Supervision von ECLAT hat das Wasserkomitee des Dorfes seine Aufgabe zum Betrieb der Anlage zuverlässig übernommen, sodass das Dorf täglich mit hygienisch sauberem Trinkwasser versorgt wird.



PAULA Container in Sukuro

Die Schulprojekte von ECLAT



Klassenzimmer alt - neu



**Übergabe des Computerraums
an der Sekundarschule**

Die Primarschulen in abgelegenen Gegenden Tansanias wie dem Simanjiro-Distrikt sind zumeist in einem katastrophalen Zustand – viele wurden noch in der Kolonialzeit für nur wenig Schüler gebaut. Obwohl seitdem so gut wie nichts renoviert wurde, wird heute dort eine vielfache Schülerzahl unterrichtet, oft mehr als 100 Kinder je Klassenraum. Das motiviert Eltern natürlich nicht, ihre Kinder zur Schule zu schicken, zumal die Schulwege oft mehr als 10 Kilometer weit sind und es keine anderen Transportmöglichkeiten als die eigenen Füße gibt. In den letzten Jahren hat ECLAT etwa 12 Primarschulen in Tansania erweitert, renoviert oder neu gebaut. Die neuen bzw. renovierten Schulen werden dann an die Kommune und den Staat als Betreiber der Schule übergeben.

Das wichtigste und größte Schulprojekt aber ist der Bau der Sekundarschule in Emboreet über insgesamt 6 Jahre. Inzwischen wird dort als einziger Sekundarschule des Distrikts auch Oberstufenunterricht bis zum Abitur erteilt; die Schülerzahl ist auf über 500 gestiegen. Die Schulleitung und die Lehrer tun ihren Teil dazu: die Ergebnisse der jährlichen nationalen Abschlussprüfungen sind inzwischen richtig gut.



Grundsteinlegung zum Handwerkerzentrum

Für alle unsere Baumaßnahmen im Simanjiro-Distrikt kommen die Handwerker von außerhalb des Distrikts. Und: Viele unserer Schüler schaffen keinen Schulabschluss, der sie zu einem Studium qualifiziert. Wir bauen daher in Emboreet auch eine Handwerkerschule, um Jugendlichen aus dem Distrikt eine Berufsperspektive zu bieten. Später sollen sie sich im Distrikt eine Existenz aufbauen können. Dank der Unterstützung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung konnten bereits Mitte 2019 die ersten Jugendlichen ihre Maurerlehre beginnen.